

Heinrich IV. einem Grafen, in dem wir den Bruder des Lausanner Bischofs Burkard, Kuno von Oltingen zu erblicken haben, die Burg Ergenzach (Arconciel) und die villae Favagny und Sales im Üchtland im Jahre 1082¹⁾. Dem Kloster Savigny wurde im Jahre 1087 durch den Kaiser das Priorat Lutry, mitten in dem ehemaligen, nunmehr an Lausanne gekommenen Reichsbesitz am Genfer See, wieder zurückgegeben²⁾. Auch dem Kloster Peterlingen, das während des Kampfes mit Rudolf von Rheinfelden zweifellos hart mitgenommen war, erzeugte der Kaiser seine Gunst; gegen Ausgang des 11. Jh. schenkte er dem Kloster das Val-de-Travers³⁾. Bischof Burkard von Lausanne arbeitete in den Jahren nach 1080 unermüdlich im Dienste des Kaisers. Von Ende 1080 bis in den März 1084 war er ununterbrochen für seinen kaiserlichen Herrn in Italien tätig⁴⁾. Sein tatenreiches und kriegerisches Leben⁵⁾ beschloß der Lausanner Kirchenfürst im Jahre 1089 fern von seinem Bistum vor der sächsischen Burg Gleichen im Kampfe gegen den Grafen Ekbert von Meißen; als Träger der kaiserlichen Lanze fiel er im Kampfe für Heinrich IV.⁶⁾.

Sein Nachfolger auf dem Bischofssitz von Lausanne, Lambert von Grandson, wurde von dem von Heinrich IV. eingesetzten Papst Clemens III. ordiniert⁷⁾, war mithin ebenfalls ein Anhänger des Saliers. Mit ihm kam seit dem Beginn der deutschen Herrschaft über Burgund erstmals ein Angehöriger einer in der Umgebung von Lausanne heimischen Adelsfamilie als Bischof zur Regierung. Die Erwartungen, die Heinrich IV. in diese Wahl gesetzt hatte, erfüllten sich nicht; die Lausanner Bischofschronik berichtet nach einem heute verlorenen Diplom Heinrichs IV., daß Lambert, der seinem Neffen Walter von Blonay das wichtige Vevey und Corsier zu Lehen gegeben hatte, sich als untauglich

¹⁾ Stumpf 2842; DH. IV. 344; vgl. G. Schnürer in Jb. f. Schweiz. Gesch. 45 (1920) S. 100ff.

²⁾ Stumpf 2888; DH. IV. 397.

³⁾ Stumpf 2996; über die Echtheit vgl. Meyer v. Knonau Jb. Bd. 5 S. 371 Anm. 15; Bresslau, Jb. Konrad II. Bd. 2, S. 115.

⁴⁾ Chapuis S. 54 mit Belegstellen.

⁵⁾ Die Lausanner Bischofschronik charakterisiert ihn, wie folgt: *Fuit autem filius comitis Bucconis de Oltudenges (Oltingen) vir ferus et bellicosus et habuit uxorem legitimam*; MG. SS. 24, 799.

⁶⁾ *Lausannensis episcopus, qui eo die sacram imperatoris lanceam ferebat, occisus est*; MG. SS. 6, 207.

⁷⁾ Germ. Pont. II, 2 S. 171 Nr. 8.